

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

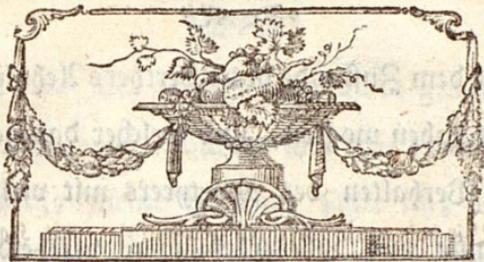
**Ueber die Leiden des jungen Werthers**

**Riebe, Johann Christian**

**Berlin, 1775**

Einleitung.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-1329**



## Einleitung.

**E**ine Thräne auf sein Grab, —  
wollen wir dem unglücklichen  
Werther weihen; aber Nachahmung? —  
Da sey Gott für! hörte ich neulich in  
einer Gesellschaft einen Freund zu dem  
andern sagen, dessen Schicksale vielleicht



mit dem Zustande des Werthers Aehnlichkeit haben mochten, und welcher das ganze Verhalten des Märtyrers mit vielem Ernste und lobeserhebungen vertheidigte. — Ich muß gestehen, mein ganzes Herz empörte sich, bey dem bloßen Gedanken, daß jemand den bedauernswürdigen Jüngling, den aufgetriebene Leidenschaften zum frühen Grabe hinrißen, als ein Muster vorstellen könnte; demohingeachtet hörte ich im Augenblicke, rechts und links, eben diese Lobsprüche aus dem Munde einiger jungen Herren sowohl, als einiger schönen Damen, wiederholen; nur mit dem Unterschiede, daß diese letzteren, anstatt sich, wie die ersteren, zu erschließen,



ßen, — sich gewiß — zu Tode grämen  
wollten. — Warum sind Sie dann so  
traurig, meine Schöne, sagte ich; —  
so habe ich Sie ja noch niemals gesehen,  
und Sie haben ja Ihren Werther. —  
„Werther? Werther sagen Sie?“,  
und die Thränen kamen ihr in die Au-  
gen. — Armes Mädchen! — auch  
Deine Seele irret im Lande der Ideen  
herum! — Entscheiden Sie, sprach sie  
weinend, was war Werthern weiter  
übrig? — ja, können Sie etwas an-  
ders entscheiden? kam mir Werthers Lob-  
redner entgegen. — So viel Empfin-  
dung, so viel Zärtlichkeit, so viel männ-  
liche Entschlossenheit! — Erlauben Sie  
mir,



mir, nichts zu entscheiden, aber was ich denke? — Wir wollen nächstens darüber sprechen, Alcimor. Ich besuchte ihn in einigen Tagen, nun habe ich mir Zeit genommen, sprach ich, die ganze Geschichte des Werthers durchzudenken, und will Ihnen mein Urtheil darüber sagen.

